

50 Jahre Dilthey-Forschung in Bochum. Ein Bericht¹

50 anos de estudos em Dilthey em Bochum. Um relatório.

Hans-Ulrich Lessing²
Ruhr-Universität Bochum

ZUSAMMENFASSUNG³

Es geht darum, den Werdegang von Wilhelm Dilthey, einem der wichtigsten Vertreter der hermeneutisch-historischen Lebensphilosophie, zu beleuchten und seinen Einfluss auf die deutsche akademische Philosophie zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert hervorzuheben. Darüber hinaus stellt der Text auch die Entwicklung seiner Ideen, seine Rolle bei der Gründung der Geisteswissenschaften und die Veröffentlichung der von Gudrun Kühne-Bertram und Hans-Ulrich Lessing herausgegebenen Korrespondenz vor, die den Abschluss von fünfzig Jahren Dilthey-Forschung an der Ruhr-Universität Bochum markiert. Schließlich ist noch Diltheys Beitrag zur philosophischen Hermeneutik, seine fragmentarischen Werke und seine Mitwirkung an bedeutenden wissenschaftlichen und biografischen Projekten hervorzuheben

SCHLÜSSELWÖRTER

Wilhelm Dilthey; Geisteswissenschaften; Lebensphilosophie

RESUMO⁴

Trata-se de abordar a trajetória de Wilhelm Dilthey, um dos principais representantes da filosofia hermenêutico-histórica da vida, destacando sua influência na filosofia acadêmica alemã entre os séculos XIX e XX. Além disso, o texto também apresenta o desenvolvimento de suas ideias, seu papel na fundação das ciências humanas (ciências do espírito) e a publicação da correspondência editada por Gudrun Kühne-Bertram e Hans-Ulrich Lessing, que marca o encerramento de cinquenta anos de pesquisas sobre Dilthey na Universidade do Ruhr em Bochum. Por fim, cabe ressaltar ainda a contribuição de Dilthey para a hermenêutica

¹ Uma vez que se trata de um relatório acerca dos 50 de anos de pesquisa realizada na Universidade do Ruhr em Bochum, o texto original não contém referências listadas ao final. No entanto, as referências foram inseridas livremente ao longo do texto e em notas de rodapé. Por esse motivo, os organizadores do dossiê optaram por manter a estrutura original do texto, conforme enviado pelo autor, Hans-Ulrich Lessing.

² E-Mail: Hans-Ulrich.Lessing@ruhr-uni-bochum.de.

³ Zusammenfassung erstellt von den Organisatoren des Dossiers

⁴ Resumo criado pelos organizadores do dossiê

filosófica, suas obras fragmentadas e sua atuação em projetos científicos e biográficos relevantes.

PALAVRAS-CHAVE

Wilhelm Dilthey; Ciências humanas; Filosofia da vida

I ZU DILTHEYS LEBEN, WERK UND FRÜHE EDITIONSGESCHICHTE

Im Frühjahr 2022 wird der vierte Band der von Gudrun Kühne-Bertram und Hans-Ulrich Lessing herausgegebenen Edition Wilhelm Dilthey: Briefwechsel. 1852-1911 erscheinen. Mit diesem letzten Band der Brief-Edition, der die Jahre 1905 bis 1911 umfasst, kommt die fünfzigjährige Dilthey-Forschung an der Ruhr-Universität Bochum zu ihrem vorläufigen Abschluss. Der folgende Bericht soll diese Geschichte der Dilthey-Forschung detailliert nachzeichnen und eine gewisse Bilanz der vielfältigen Forschungsergebnisse versuchen.⁵

Nun war es alles andere als selbstverständlich, dass sich das deutsche Zentrum der Dilthey-Forschung in Bochum etablieren würde, da sich Berlin oder Göttingen sicher eher angeboten hätten, wie ein Blick auf Diltheys Lebens- und Wirkungsgeschichte zeigt.

Wilhelm Dilthey war Hauptvertreter einer hermeneutisch-geschichtlichen Philosophie des Lebens. Er war ein herausragender Philosoph der Geisteswissenschaften, Begründer der Geistesgeschichte, Klassiker der Hermeneutik und ihrer Geschichtsschreibung sowie bedeutender Repräsentant der deutschen akademischen Philosophie in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Dilthey gilt nicht nur als Begründer einer philosophischen Hermeneutik und entscheidender Anreger der hermeneutischen Philosophie, er wurde auch berühmt als „feinsinniger“ Interpret der Hauptrepräsentanten der deutschen Literatur.

Dilthey wurde am 19.11.1833 in Mosbach-Biebrich am Rhein (bei Wiesbaden) geboren und starb am 1.10.1911 in Seis am Schlern (Südtirol) an den Folgen einer Ruhr-Erkrankung. Er studierte seit 1852 Theologie, Philosophie, Philologie und Geschichte, zunächst in Heidelberg und ab 1853 in Berlin. Zu seinen philosophischen Lehrern zählten in Heidelberg der hegelianische Philosophiehistoriker Kuno Fischer und in Berlin der Aristoteliker und Hegel-Gegner Friedrich Adolf Trendelenburg.

1864 promovierte Dilthey bei Trendelenburg mit der Dissertation *De principiis ethices Schleiermachers* und habilitierte sich noch im selben Jahr mit der Untersuchung *Versuch einer Analyse des moralischen Bewußtseins*. Von 1864 bis 1867 war Dilthey Privatdozent in Berlin und lehrte von 1867 bis 1868 als o. Professor an der Universität Basel sowie von 1868 bis 1871 in Kiel. Von 1871 bis 1882 hatte Dilthey eine Professur an der Universität Breslau inne. Hier schloss er Freundschaft mit dem Gutsbesitzer

⁵ Vgl. auch F. Rodi: Bochumer Dilthey-Forschung. Die Kontinuität geisteswissenschaftlicher Theoriebildung und Aufgabe, in: RUBIN 1/92, 29-33.

und Privatgelehrten Graf Paul Yorck von Wartenburg (1835-1897), von der ein bedeutender Briefwechsel Zeugnis ablegt. 1882 wurde Dilthey (als Nachfolger Rudolf Hermann Lotzes) an die Berliner Universität berufen; 1905 wurde er von seinen Lehrverpflichtungen befreit.

Dilthey war seit 1887 Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften und trat auch durch bemerkenswerte wissenschaftspolitische Aktivitäten hervor. So schlug er die Einrichtung von Literaturarchiven vor und begründete 1893 die Akademie-Ausgabe von Kants *Gesammelten Schriften*, die er bis 1902 leitete. Außerdem setzte er sich nachdrücklich für die Leibniz-Akademie-Ausgabe ein.

Im Zentrum von Diltheys sehr umfangreichem, vielfältigem Werk steht sein Versuch einer umfassenden philosophischen Begründung der Geisteswissenschaften. Dieses von ihm gelegentlich auch als „Kritik der historischen Vernunft“ bezeichnete Projekt sollte mit seinem Werk *Einleitung in die Geisteswissenschaften. Versuch einer Grundlegung für das Studium der Gesellschaft und der Geschichte* realisiert werden. Der erste Band dieses auf zwei (bzw. drei) Bände konzipierten Unternehmens erschien 1883 und enthielt in einem ersten Buch, sozusagen als Einführung in das komplexe Gesamtunternehmen, eine Übersicht über den Zusammenhang der Geisteswissenschaften, mit der die Notwendigkeit einer Grundlegung dieser Wissenschaften begründet wird. Andererseits legte Dilthey im zweiten Buch des Bandes eine breit angelegte Geschichte der metaphysischen Grundlegung der Geisteswissenschaften von der Entstehung der Wissenschaften in Europa bis zur Etablierung der modernen Naturwissenschaften in der frühen Neuzeit vor. Der geplante, aber nie realisierte zweite Band sollte seiner Disposition zufolge neben einer Geschichte der Einzelwissenschaften und der Darstellung der Entwicklung der Erkenntnistheorie bis zur Gegenwart (drittes Buch) die eigene erkenntnistheoretische Grundlegung umfassen (viertes und fünftes Buch), die auch eine Logik und Methodologie der Geisteswissenschaften beinhalten sollte. Obwohl Dilthey im folgenden Jahrzehnt immer wieder dieses Dispositionsschema ausdifferenziert, leicht modifiziert und erweitert hat, blieb die in der *Vorrede* von 1883 vorgestellte Grundstruktur des Gesamtwerks für sein Projekt einer „Kritik der historischen Vernunft“ weiter verbindlich: die eigentliche systematische Grundlegung der Geisteswissenschaften sollte den Inhalt des zweiten Teils des zweiten Bandes bilden. Dieser Band konnte von ihm allerdings trotz aller Bemühungen nicht fertiggestellt werden. Zwar publizierte Dilthey u.a. einige erkenntnistheoretische und psychologische Abhandlungen aus dem Zusammenhang der systematischen Grundlegung und füllte seine Schränke mit zahlreichen Manuskripten zur Thematik des zweiten Bandes, doch blieb es ihm versagt, die Resultate seiner jahrzehntelangen Forschungen in einem abschließenden Band zusammenzufassen. Erst nach 1900 gelang es ihm auf der Grundlage einiger Akademieabhandlungen und -vorträge in einem Neuansatz, sein altes Projekt der *Einleitung* in wesentlich reduzierter Form mit der Abhandlung *Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften* (1910) zu einem gewissen Abschluss zu bringen. Doch blieb auch diese Abhandlung

Fragment; ein angekündigter, abschließender zweiter, methodologischer Teil blieb unausgeführt.

Neben den Arbeiten zur Philosophie der Geisteswissenschaften trat Dilthey mit bedeutenden Biografien zu Schleiermacher und Hegel, schulbildenden geistes- und philosophiegeschichtlichen Abhandlungen, Schriften zur Poetik, Pädagogik und Weltanschauungslehre sowie zahlreichen literaturgeschichtlichen Studien und biographischen Skizzen, u.a. zu Lessing, Goethe, Schiller, Hölderlin, Novalis, Heine, Shakespeare und Dickens, hervor.

Diltheys Lebens- und Wirkungsmittelpunkt war über Jahrzehnte Berlin. An der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität übte Dilthey über viele Jahre entscheidenden Einfluss aus. Er war maßgebender Berater und Vertrauter von Friedrich Althoff (1839-1908), dem leitenden Beamten im preußischen Kultusministerium, der durch seine Berufungspolitik (das sog. „System Althoff“) zur entscheidenden Figur der preußischen Hochschulpolitik wurde.

Diltheys Vorlesungen erreichten zahlreiche Hörer. Zu seinen bedeutendsten Schülern gehörten Georg Misch (1878-1965), Herman Nohl (1879-1960), Bernhard Groethuysen (1880-1946), Paul Ritter (1872-1954), Max Frischeisen-Köhler (1879-1923) und Eduard Spranger (1882-1963). Seit Ende der zwanziger Jahre wirkten seine Schüler Misch und Nohl in Göttingen und begründeten mit ihren Schülern (u.a. Otto Friedrich Bollnow [1903-1991] und Erich Weniger [1894-1961]) die zeitweise sehr einflussreiche Göttinger Dilthey-Schule.

Diltheys überaus reichhaltiger wissenschaftliche Nachlass gelangte – nach dem Umweg über Yorcks Stammsitz Klein-Öls in Schlesien – an das von Dilthey selbst initiierte Literatur-Archiv der Berliner Akademie der Wissenschaften; ein kleiner, eher persönlicher Teil des Nachlasses, der Briefwechsel, Dokumente, Lebenszeugnisse, einige annotierte Handexemplare aus Diltheys Bibliothek sowie Abschriften aus dem Berliner Nachlass und Vorlesungsmitschriften umfasste, blieb zunächst bei der Familie; später wurde er, zusammen mit den Nachlässen von Misch und Nohl, der Handschriftenabteilung der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen übergeben.

Sein engster Schüler- und Mitarbeiterkreis (Groethuysen, Misch, Ritter und Nohl) begann schon bald nach seinem Tod – in Kooperation mit Paul Yorcks Sohn Graf Heinrich Yorck, der zum Testamentsvollstrecker bestellt worden war⁶ – mit der Planung einer Ausgabe seiner *Gesammelten Schriften* in acht Bänden, die Diltheys wichtigste philosophischen und philosophiegeschichtlichen Veröffentlichungen umfassen sollte. Ausgespart von der Planung, die ganz im Geiste Diltheys angelegt war, mit dem die Herausgeber als Mitarbeitende an Diltheys Werk seit Jahren sehr vertraut waren, blieben u.a. die Schleiermacher-Biografie, die literargeschichtlichen Aufsätze (u.a. das berühmte Buch *Das Erlebnis und die Dichtung*) und die zahlreichen

⁶ Vgl. das Faksimile des Briefes von Graf Heinrich Yorck an Georg Misch vom 13.11.1911, in: G. v. Kerckhoven/H.-U. Lessing/A. Ossenkop: Wilhelm Dilthey. Leben und Werk in Bildern. Freiburg/München 2008, 331-333. – Vgl. auch F. Rodi: Die Anfänge der Dilthey-Ausgabe, gespiegelt in Mitteilungen und Dokumenten von Arthur Stein, in: Dilthey-Jahrbuch für Philosophie und Geschichte der Geisteswissenschaften 5 (1988), 167-177.

biografischen und populär gehaltenen Aufsätze und Rezensionen, die Dilthey in Publikumszeitschriften und Zeitungen veröffentlicht hatte. Der Nachlass wurde in dieser Ausgabe zunächst nur in geringem Umfang hinzugezogen. Wie Karlfried Gründer schreibt, ist die Ausgabe „zu einem guten Teil auch eine redaktionelle Leistung, in der Art ihrer Sorgfalt pietätisch, ohne Absicht und Anspruch auf neutrale Vollständigkeit und distanzierte Objektivität kritischer Editionstechnik“.⁷

Als erster Band der Ausgabe, die Gründer sehr treffend als „Werkstattausgabe“ bezeichnet hat,⁸ erschien 1914 der von Groethuysen edierte Band II *Weltanschauung und Analyse des Menschen seit Renaissance und Reformation*, der Diltheys wegweisende philosophiegeschichtlichen Arbeiten enthielt. 1921 wurden der von Ritter edierte Band III *Studien zur Geschichte des deutschen Geistes* und der von Nohl besorgte Band IV *Die Jugendgeschichte Hegels und andere Abhandlungen zur Geschichte des deutschen Idealismus* veröffentlicht. 1922 gab Groethuysen als Band I der *Schriften* die *Einleitung in die Geisteswissenschaften* heraus, 1924 Misch die Bände V und VI, die unter dem Titel *Die geistige Welt. Einleitung in die Philosophie des Lebens* Diltheys bedeutendste Arbeiten zur Philosophie, Poetik, Ethik und Pädagogik enthielten und einen vorläufigen Abschluss der Ausgabe darstellten, wie der große Vorbericht von Misch belegt, der eine Art Entwicklungsgeschichte des Diltheyschen Denkens unter Zugrundelegung einschlägiger Nachlassmaterialien darstellt. 1927 und 1931 wurden unter der Herausgeberschaft von Groethuysen die Bände VII und VIII, die die Spätphase von Diltheys Philosophieren dokumentierten, publiziert: *Der Aufbau der geschichtlichen Welt* mit zahlreichen ergänzenden Texten aus dem Nachlass und *Weltanschauungslehre. Abhandlungen zur Philosophie der Philosophie*, ebenfalls mit einer Reihe von Nachlassmaterialien, mit denen die Ausgabe zunächst zu einem erkennbaren Abschluss kam.

Ergänzt wurde diese Kernaussgabe des Diltheyschen Werks, die im Grunde an seinem Plan einer „Kritik der historischen Vernunft“ orientiert ist, einige Jahre später, wie Otto Friedrich Bollnow schreibt, „ohne einheitlichen Plan aus mehr zufälligen Gelegenheiten, wenn sich jeweils ein Herausgeber für eine Teilaufgabe bereit fand“.⁹ So gab Bollnow auf Vorschlag Nohls 1934 den Band IX (*Pädagogik. Geschichte und Grundlinien des Systems*) heraus, der Diltheys Pädagogik-Vorlesungen dokumentierte, und 1936 schlossen sich die von dem Nohl-Schüler Erich Weniger herausgegebenen Bände XI (*Vom Aufgang des geschichtlichen Bewußtseins. Jugendaufsätze und Erinnerungen*) und XII (*Zur preußischen Geschichte*) an. 1958 erschien dann noch als abschließender Band X der ersten Ergänzungsreihe die von Nohl edierte Ethik-Vorlesung Diltheys von 1890 (*System der Ethik*).

⁷ K. Gründer: Vorwort zur Fortsetzung der „Gesammelten Schriften“ Wilhelm Diltheys, in: W. Dilthey: Gesammelte Schriften. Band XV. Göttingen 1970, VII.

⁸ Ebd. – Zur Geschichte der Dilthey-Ausgabe vgl. F. Rodi: Zum gegenwärtigen Stand der Dilthey-Forschung, in: Dilthey-Jahrbuch für Philosophie und Geschichte der Geisteswissenschaften 1 (1983), 260-267.

⁹ O. F. Bollnow: Wilhelm Diltheys Stellung in der deutschen Philosophie. Zur Geschichte der Dilthey-Edition und Dilthey-Rezeption, in: Ders.: Schriften Band 11: Zur Philosophie der Geisteswissenschaften. Würzburg 2020, 73-87; hier: 75.

Ergänzt wurde diese um Vorlesungen, Jugendschriften und historische Gelegenheitsschriften erweiterte Kern-Ausgabe durch die Neuedition der Schleiermacher-Biografie, die der an der Universität Kiel lehrende evangelische systematische Theologe Martin Redeker (1900-1970) veranstaltete. So erschien zunächst 1960 als Band XIV der vollständig aus dem Nachlass herausgegebene zweite Band der Biografie, der u.a. Diltheys frühe Preisschrift zur Hermeneutik-Geschichte (*Das hermeneutische System Schleiermachers in der Auseinandersetzung mit der älteren protestantischen Hermeneutik* [1860]) enthielt. Der Band XIII mit dem um große Nachlasspartien ergänzten ersten Band des *Leben Schleiermachers* (1870) wurde 1970, einhundert Jahre nach der Erstpublikation, veröffentlicht.

II DIE DILTHEY-FORSCHUNG IN BOCHUM 1970-2021

Es sind nun vier entscheidende Daten, die für die sich etablierende Bochumer Dilthey-Forschung fundamentale Bedeutung erlangten:

1. Die erfolgreichen Bemühungen Karlfried Gründers um eine Fortsetzung von Diltheys *Gesammelten Schriften*.
2. Die Berufung Frithjof Rodis an die Ruhr-Universität Bochum im Jahre 1970.
3. Die Gründung des *Dilthey-Jahrbuchs für Philosophie und Geschichte der Geisteswissenschaften* durch F. Rodi.
4. Die Gründung der „Dilthey-Forschungsstelle im Institut für Philosophie der Ruhr-Universität Bochum“ im Jahre 1983, ebenfalls durch F. Rodi.

14

Dass das Philosophische Institut der Universität Bochum mit dem Namen Diltheys eng verknüpft ist, ist zunächst das Verdienst von Karlfried Gründer (1928-2011), der von 1970 bis 1979 in Bochum lehrte und der durch seine Yorck-Forschungen auch einen Zugang zu Dilthey gewonnen hatte.¹⁰ Im Jahre 1962 führte er auf Anregung von Dr. Arnold Fratzscher vom Göttinger Vandenhoeck & Ruprecht Verlag erfolgreich verlaufende Gespräche mit dem Ehepaar Misch und dem Verlag über die Möglichkeit einer Fortführung von Diltheys *Gesammelten Schriften* über die Bände I bis XII hinaus.¹¹ Clara Misch, Diltheys älteste Tochter, war verheiratet mit dem Philosophen Georg Misch, der zu Diltheys ältesten und engsten Schülern zählte; sie selbst hatte 1933 den *Jungen Dilthey* ediert, eine Sammlung von Briefen und Tagebüchern (1852-1870) ihres Vaters (2. Aufl. Stuttgart/Göttingen 1960).

Den von dem Ritter-Schüler K. Gründer gegebenen Anstoß zur Bochumer Dilthey-Forschung wurde aufgenommen und energisch weitergeführt durch den Bollnow- und Spranger-Schüler Rodi, der seit dem Wintersemester 1970/71 an der Ruhr-Universität Bochum lehrte und der sich in seiner Tübinger Zeit vor allem mit der Ästhetik Diltheys beschäftigt hatte.¹² Frithjof Rodi entwickelte sich zur treibenden

¹⁰ Vgl. K. Gründer: *Zur Philosophie des Grafen Yorck von Wartenburg. Aspekte und neue Quellen*. Göttingen 1970.

¹¹ Vgl. K. Gründer, a.a.O., VIII.

¹² Vgl. F. Rodi: *Morphologie und Hermeneutik. Zur Methode von Diltheys Ästhetik*. Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1969.

Kraft, zur zentralen Figur der Bochumer Dilthey-Forschung, der nicht nur zahlreiche Forschungsarbeiten zu Dilthey, seinem Werk und seiner Schule publizierte, sondern dem es auch gelang, Schülerinnen und Schüler zu Forschungs- und Editionsarbeiten heranzuziehen. Er baute Bochum zu einem Zentrum der internationalen Dilthey-Forschung auf und knüpfte ein dichtes Netz von Kontakten zu den führenden nationalen und internationalen Dilthey-Forschern, wobei sich besonders enge und fruchtbare Arbeitszusammenhänge zu Forschern und Forscherinnen in Italien, den USA und Japan ergaben.

Zwischen 1970 und 2006 wurden dann unter der Leitung von Karlfried Gründer (ab Band XV) und seit 1977 (ab Band XVIII) in Zusammenarbeit mit Frithjof Rodi über die bisher erschienen vierzehn Bände hinaus zwölf weitere Bände der *Gesammelten Schriften* vorgelegt, die zum großen Teil auch Diltheys handschriftlichen Nachlass zugänglich machten,¹³ der im Zentralen Archiv der Akademie der Wissenschaften der DDR (Berlin) lagert (seit 1992: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften). Federführung und Koordination des seit 1968 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Editions-Unternehmens lagen seit 1980 bei Frithjof Rodi; die Ausgabe erschien im Göttinger Verlag Vandenhoeck & Ruprecht.

Die zunächst erschienen Bände XV bis XVII (Göttingen 1970-1974) wurden von dem Tübinger Pädagogen Ulrich Herrmann herausgegeben, der zuvor eine Dissertation über Diltheys Pädagogik und eine Dilthey-Bibliographie vorgelegt hatte.¹⁴ Unter dem Titel *Zur Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts* umfassten die Bände publizistische Arbeiten Diltheys, u.a. Portraits und biographische Skizzen, Literaturberichte zur Philosophie des 19. Jahrhunderts, Aufsätze und Rezensionen aus Zeitungen und Zeitschriften (1859-1874), v.a. zur Geschichte und Politik, zur Literatur und Kunst und zur Philosophie und Wissenschaftsgeschichte, sowie zahlreiche kleinere Veröffentlichungen aus *Westermanns Monatsheften*, v.a. Literaturbriefe (1876-1879), Berichte zur Kunstgeschichte (1874-1881) sowie eine Fülle von verstreuten Rezensionen (1867-1884).¹⁵

Während die Bände XV bis XVII Diltheys in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichte Publizistik umfassend dokumentierten, beginnt mit dem Band XVIII in zweifacher Hinsicht eine entscheidende neue Phase der Dilthey-Forschung und -Edition. Denn mit diesem Band, der von dem mit einer Untersuchung zu Diltheys Philosophie der Geisteswissenschaften promovierten Philosophen Helmut Johach¹⁶ und Frithjof Rodi herausgegeben wurde, wird einerseits erstmals ein Band der *Gesammelten Schriften* vollständig aus dem handschriftlichen Nachlass ediert. Der Band *Die Wissenschaften vom Menschen, der Gesellschaft und der Geschichte* (Göttingen 1977; 2. Aufl. 2000) stellte die „Vorarbeiten zur Einleitung in die

¹³ Vgl. die Grundsätze für die Fortsetzung der Ausgabe: Gründer, a.a.O., VIII f.

¹⁴ U. Herrmann: *Die Pädagogik Wilhelm Diltheys*. Göttingen 1971; *Bibliographie Wilhelm Dilthey*. Weinheim/Berlin/Basel 1969.

¹⁵ *Die Bibliografie der von Dilthey in den Monatsheften besprochenen Schriften* umfasst 50 engbedruckte Seiten!

¹⁶ Vgl. H. Johach: *Handelnder Mensch und objektiver Geist. Zur Theorie der Geistes- und Sozialwissenschaften bei Wilhelm Dilthey*. Meisenheim am Glan 1974.

Geisteswissenschaften“ aus den Jahren 1865 bis 1880 zusammen und leistete damit einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung der Genese von Diltheys Hauptwerk. Andererseits reflektiert der Band damit eine auch von der Dilthey-Forschung der sechziger und siebziger Jahre induzierte Blickwendung vom „späten“ Dilthey der Jahre nach 1900, der durch die Anlage der „Werkstattausgabe“, die ihre Abrundung in den späten Arbeiten um 1910 fand, und durch das Interesse der frühen Dilthey-Forschung an der reifen Ausprägung seines Werks bislang vornehmlich im Fokus stand, zur frühen und „mittleren“ Phase seines Denkens, in der Dilthey das für seine Philosophie leitende Projekt einer „Kritik der historischen Vernunft“ entwickelte und in Teilen auch realisierte. Insofern war der Band auch eine Reaktion auf das neue Interesse an der Erforschung der Entwicklung von Diltheys Denken, das durch die Bereitstellung der einschlägigen Nachlass-Materialien eine neue Grundlage erhielt.

Demgemäß stehen in diesem und in dem folgenden Band XIX die Breslauer Jahre Diltheys von 1871 bis 1882 im Mittelpunkt. Hier in Breslau führt Dilthey seine frühen, schon während seiner Berliner Privatdozentenzeit erwogenen Pläne und Entwürfe zu einer Philosophie der Erfahrungswissenschaft des Menschen und der Geschichte weiter. Diese Arbeiten, die zur wichtigsten Vorarbeit der *Einleitung*, der sog. „Abhandlung von 1875“ *Über das Studium der Geschichte der Wissenschaften vom Menschen, der Gesellschaft und dem Staat*, führen, machen deutlich, dass Diltheys Ansatz einer Logik der Geisteswissenschaften sich nicht zuletzt als expliziten Gegenentwurf zum positivistischen *System der deductiven und inductiven Logik* (1843, dt. 1868) von John Stuart Mill versteht. Im Anschluss an Mill begreift Dilthey die Geisteswissenschaften – und das ist wichtig für ein angemessenes Verständnis der Zielrichtung von Diltheys Projekt – als Gesellschaftswissenschaften. Geisteswissenschaften sind für Dilthey im Kontext der *Einleitung* somit weniger historisch-philologische bzw. hermeneutische, sondern in erster Linie „moralisch-politische“ Wissenschaften, die den Menschen, die Gesellschaft und die Geschichte thematisieren – dies allerdings, ohne Mills naturalistischem bzw. szientistischem Programm einer Angleichung der geisteswissenschaftlichen Methoden an die der Naturwissenschaften zu folgen.

Im Mittelpunkt der *Einleitung* steht für Dilthey die Erforschung der kulturellen Welt des Menschen. Wie das erste Buch der *Einleitung* aufzeigt, sind die Geisteswissenschaften Wissenschaft der „geschichtlich-gesellschaftlichen Wirklichkeit“, und die beiden geisteswissenschaftlichen Hauptgruppen bilden einerseits die „Wissenschaften von den Systemen der Kultur“ und andererseits die „Wissenschaften von der äußeren Organisation der Gesellschaft“. ¹⁷ Beide Wissenschaftsgruppen thematisieren „dauernde Gebilde, Gegenstände der gesellschaftlichen Analyse“. ¹⁸ „Systeme der Kultur“ entstehen nun, wenn – wie Dilthey schreibt – „ein auf einem Bestandteil der Menschennatur beruhender und darum andauernder Zweck psychische Akte in den einzelnen Individuen in Beziehung zueinander setzt und so zu einem Zweckzusammenhang verknüpft“. Kultursysteme sind folglich kulturelle Zweckzusammenhänge wie z.B. Recht,

¹⁷ Vgl. Gesammelte Schriften Band I, 42-86.

¹⁸ Ebd., 43.

Religion, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft. „Äußere Organisationen“, wie Staaten, Verbände, Gemeinschaften, Familien und Kirchen, dagegen werden gebildet, „wenn dauernde Ursachen Willen zu einer Bindung in einem Ganzen vereinen“. Mit dieser innovativen Konzeption und der im Spätwerk entwickelten Theorie des „objektiven Geistes“¹⁹ wird Dilthey, was oft übersehen wird, zu einem Begründer der Kulturphilosophie.²⁰

Im Zentrum des Band XVIII stehen neben den Vorarbeiten zur „Abhandlung von 1875“ ihre unveröffentlicht gebliebenen Fortsetzungen. Hinzu kommen Einleitungen zu geplanten, aber nicht realisierten Untersuchungen über die Geschichte des Naturrechts (um 1874), Ausarbeitungen der deskriptiven Psychologie (ca. 1880) sowie erkenntnistheoretische Fragmente (1874/79).²¹

Während der Band XVIII der *Gesammelten Schriften* eine Rekonstruktion der Vorgeschichte der *Einleitung* unternimmt, bietet der ebenfalls von Helmut Johach und Frithjof Rodi vorgelegte Band XIX *Grundlegung der Wissenschaften vom Menschen, der Gesellschaft und der Geschichte* (Göttingen 1982; 2. Aufl. 1997) den Versuch einer Rekonstruktion des systematischen Teils des zweiten Bandes der *Einleitung*.²² Dieser Band ist ohne Zweifel der bedeutsamste Band der neuen Fortsetzungsreihe und erzielte auch die größte Aufmerksamkeit. Er enthält in unmittelbarer Fortsetzung von Band XVIII „Ausarbeitungen und Entwürfe zum Zweiten Band der *Einleitung* in die Geisteswissenschaften (ca. 1870-1895)“ sowie weitere Texte zur Genese der Systematik von Diltheys Hauptwerk.

Den zentralen Teil des Bandes bildet die Rekonstruktion der Architektonik der systematischen Grundlegung, also der Bücher 4 bis 6 des zweiten Bandes der *Einleitung* (ca. 1880-1890), und zwar auf Grund der zahlreichen im Nachlass vorhandenen Dispositionsskizzen und Gliederungsentwürfe, die von Dilthey zwar immer wieder überarbeitet und modifiziert, in ihrer Grundstruktur aber nicht grundlegend verändert wurden.

Im Zentrum des Bandes steht die sog. „Breslauer Ausarbeitung“, der „zuerst niedergeschriebene Grundstock des Ganzen“, wie Dilthey in einem Brief, vermutlich an Richard Schoene, schrieb, der zwischen Mai und Oktober 1882 Verwalter der Hochschulabteilung im Preußischen Kultusministerium war.²³ Der Status der „Breslauer Ausarbeitung“, die bislang als systematischer Teil des zweiten Bandes der *Einleitung* angesehen wurde, konnte durch die Editionsarbeiten von Johach und Rodi relativiert werden: Die „Breslauer Ausarbeitung“ ist die erkenntnistheoretische Einleitung zum systematischen Teil des zweiten Bandes, repräsentiert aber nicht das ganze System.

¹⁹ Vgl. *Gesammelte Schriften* Band VII, 146-152 und 208-213.

²⁰ Vgl. auch H.-U. Lessing: Wilhelm Dilthey als Kulturphilosoph, in: R. Glitz/K.Liggieri (Hrsg.): *Kultur und Bildung. Die Geisteswissenschaften und der Zeitgeist des Naturalismus*. Freiburg/München 2019, 35-51.

²¹ Vgl. dazu H. Johach/F. Rodi: Vorbericht der Herausgeber zu, *Gesammelte Schriften* Band XVIII, IX-XXXV.

²² Vgl. dazu H. Johach/F. Rodi: Vorbericht der Herausgeber zu, *Gesammelte Schriften* Band XIX, IX-LVII.

²³ W. Dilthey: *Gesammelte Schriften* Band XIX, 390f.

Weitere wichtige Texte in diesem Band sind der sog. „Berliner Entwurf“ (ca. 1893), d.h. der *Gesamtplan des zweiten Bandes der Einleitung in die Geisteswissenschaften, drittes bis sechstes Buch* sowie die bedeutende Abhandlung *Leben und Erkennen. Ein Entwurf zur erkenntnistheoretischen Logik und Kategorienlehre* (ca. 1892/93).

Der folgende Band XX *Logik und System der philosophischen Wissenschaften. Vorlesungen zur erkenntnistheoretischen Logik und Methodologie* (1864-1903) (Göttingen 1990), herausgegeben von Frithjof Rodi und seinem Schüler Hans-Ulrich Lessing, enthält Vorlesungen zur Erkenntnistheorie und Logik von dem frühen Berliner Logik-Kolleg bis zu den späten Vorlesungen zur Systematik der Philosophie (Berlin 1899-1903). Der Band ergänzt die Rekonstruktion von Diltheys systematischer Philosophie durch die Edition zentraler Vorlesungen, die durch Mit- oder Nachschriften dokumentiert sind. Im Mittelpunkt des Bandes stehen die sog. „Basler Logik“ (*Logik und System der philosophischen Wissenschaften*, Basel WS 1867/68), die Berliner Vorlesungen über Logik und Erkenntnistheorie der achtziger Jahre (1885/86) und die späten Vorlesungen über das System der Philosophie in Grundzügen.

Der Band XXI *Psychologie als Erfahrungswissenschaft. Erster Teil: Vorlesungen zur Psychologie und Anthropologie* (ca. 1875-1894) (Göttingen 1997), herausgegeben von dem belgischen Phänomenologen Guy van Kerckhoven, der einige Jahre als Gastwissenschaftler an der Universität Bochum arbeitete, und Hans-Ulrich Lessing, schließt unmittelbar an Band XX an und setzt die dort begonnene Edition von Diltheys systematischen Vorlesungen fort und schließt sie ab.

Die unter wechselnden Titeln über Jahrzehnte gehaltenen Psychologie-Vorlesungen beanspruchen neben den philosophiegeschichtlichen Vorlesungen in Diltheys universitärer Lehrtätigkeit den weitaus größten Raum. Besonderes Interesse können in diesem Band insbesondere die Berliner Psychologie-Vorlesungen der achtziger Jahre (1883-1889) beanspruchen, die zeigen, wie intensiv sich Dilthey in die naturwissenschaftlich orientierte akademische Psychologie seiner Zeit eingearbeitet hat. Darüber hinaus sind sie aufschlussreich für die Genese seiner eigenen Konzeption einer deskriptiven Psychologie und für die Einführung des für sein psychologisches Programm zentralen Begriffs der Struktur. (Vgl. z.B. XXI, 299).

Der Band XXII, der den zweiten Teil der von v. Kerckhoven und Lessing herausgegebenen Psychologie-Edition enthält (Göttingen 2005), dokumentiert Nachlassmanuskripte zur Genese der deskriptiven Psychologie aus über vier Jahrzehnten (ca. 1860-1895). Diese Texte, die bislang völlig unbekannt waren, erweisen sich als besonders wichtig für die konkrete Genese der großen Abhandlung *Ideen über eine beschreibende und zergliedernde Psychologie* (1894), in der Dilthey die Grundzüge seines Projekts einer deskriptiven Psychologie entwickelt hat. Sehr aufschlussreich ist im Besonderen der Korrekturabzug dieser Abhandlung mit den kritischen Anmerkungen des Grafen Paul Yorck von Wartenburg.

Nachdem in den Bänden XX und XXI die systematischen Vorlesungen Diltheys zur Erkenntnistheorie, Logik und Psychologie dokumentiert wurden, enthält der Band XXIII der *Gesammelten Schriften* unter dem Titel *Allgemeine Geschichte der Philosophie. Vorlesungen 1900-1905* (Göttingen 2000), der von der Rodi-Schülerin Gabriele Gehardt

und Hans-Ulrich Lessing ediert wurde, einerseits eine Neuedition des *Biographisch-literarischen Grundrisses der allgemeinen Geschichte der Philosophie*, von dem Dilthey sechs, jeweils vermehrte Auflagen (1885-1905) als Privatdruck für seine Vorlesung drucken ließ. Die letzte Auflage von 1905 hat Hans-Georg Gadamer 1949 erstmals in Buchform zugänglich gemacht. Andererseits hat dieser Band die umfangreiche Spätfassung (1900-ca. 1903) von Diltheys großem, wirkungsreichen Berliner philosophiegeschichtlichen Kolleg *Allgemeine Geschichte der Philosophie bis auf die Gegenwart, in ihrem Zusammenhang mit der Kultur* zum Inhalt. Von dieser Vorlesung, die ihm außerordentlich wichtig war, erhoffte Dilthey, wie er seinen Hörern mitteilte, geradezu eine Revolutionierung ihrer geistigen Verfassung bzw. ihrer Vorstellungswelt: „also eine gänzliche Umwälzung Ihres Bewußtseins ist das Ziel dieser Vorlesung“.²⁴

Der Band XXIV der *Gesammelten Schriften*, der von Gudrun Kühne-Bertram, einer weiteren Rodi-Schülerin, besorgt wurde, versammelt unter dem Titel *Logik und Wert* weitgehend unbekannte „Späte Vorlesungen, Entwürfe und Fragmente zur Strukturpsychologie, Logik und Wertlehre (ca. 1904-1911)“. Dieser Band, der ebenso wie Band XXII noch auf eine gründliche wissenschaftliche Aufarbeitung wartet, macht mit dem Werttheoretiker Dilthey bekannt und erschließt damit eine neue Seite seines Projekts einer erkenntnistheoretisch-logischen Grundlegung der Geisteswissenschaften, der er sich in seinen letzten Lebensjahren zugewendet hatte.

Abgeschlossen wurde die Ausgabe der *Gesammelten Schriften* mit den von der Tübinger Germanistin Gabriele Malsch edierten Bänden XXV (Göttingen 2006) und XXVI (Göttingen 2005), die einerseits eine Rekonstruktion von Diltheys geplanter großer Sammlung literaturhistorischer Aufsätze „*Dichter als Seher der Menschheit*“ (um 1895) und andererseits eine umfangreiche historisch-kritische Edition von *Das Erlebnis und die Dichtung* (1906) enthielten.

Eine wichtige Ergänzung der Ausgabe der *Gesammelten Schriften* stellt das von Gudrun Kühne-Bertram und Hans-Ulrich Lessing durchgeführte vierbändige Editionsunternehmen *Wilhelm Dilthey. Briefwechsel (1852-1911)* dar. Die Brief-Ausgabe (Göttingen 2011-2022) bietet einen beeindruckenden Einblick in Diltheys Lebens- und Denkwelt, in die Beziehungen zur Familie, zu Freunden und Kollegen sowie in seine zahlreichen philosophisch-wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Projekte und enthält eine Fülle von biographischen, werkgeschichtlichen sowie wissenschafts- und universitätsgeschichtlichen Dokumenten von z.T. größter Bedeutung.

Neben der Editionsarbeit entwickelte sich das im Frühjahr 1982 von Frithjof Rodi begründete und von ihm in Verbindung mit O.F. Bollnow, U. Dierse, K. Gründer, R. Makkreel, O. Pöggeler, H.-M. Sass (bis 1989), G. Scholtz (ab 1990) und H.-U. Lessing (ab 1996) zwischen 1983 und 2000 in 12 Bänden herausgegebene *Dilthey-Jahrbuch für Philosophie und Geschichte der Geisteswissenschaften* zu einem weiteren wesentlichen Arbeitsbereich der Bochumer Dilthey-Forschung. Das *Dilthey-Jahrbuch* verstand sich als ein Forum der philosophischen Reflexion über Geschichte, Grundlagen, Aufgaben

²⁴ Gesammelte Schriften Band XXIII, 162. Vgl. auch W. Dilthey: Briefwechsel. Band II: 1882-1895. Göttingen 2015, 429.

und Ergebnisse geisteswissenschaftlicher Forschung, vor allem aber als Plattform bzw. Organ der internationalen Dilthey-Forschung. Aber auch die Beziehungen und Auseinandersetzungen zwischen der Dilthey-Schule und der phänomenologisch-hermeneutischen Bewegung im Ausgang von Husserl und Heidegger standen im Fokus des Jahrbuchs. So erschienen in ihm nicht nur eine Vielzahl von Forschungen und Editionen aus dem Umkreis Diltheys und seiner Schule, sondern es wurden auch Nachlass-Manuskripte und Materialien u.a. von M. Heidegger, H.-G. Gadamer, H. Lipps, H. Plessner und J. König publiziert.

Neben der Dokumentation der von der Bochumer Dilthey-Forschungsstelle organisierten Fachtagungen, erschienen im *Dilthey-Jahrbuch* u.a. Grundsatzartikel zur Philosophie der Geisteswissenschaften und Materialien zu ihrer Geschichte, außerdem Bibliografien, Rezensionen und editionsgeschichtliche Dokumente. Explizite thematische Schwerpunkte des *Jahrbuchs* waren „Beiträge zum 100. Geburtstag von Hans Lipps“ (Band 6/1989), „Josef König und Helmuth Plessner“ (Band 7/1990-91), „Hans-Georg Gadamer“ (Band 8/1992-93), „Diltheys Psychologie“ (Band 9/1994-95), „Dilthey und Kant“ (Band 10/1996) und „Der Philosoph Georg Misch“ (Band 11/1997-98 und 12/1999-2000).²⁵

Als außerordentlich wichtiges Datum für die Bochumer Dilthey-Aktivitäten erwies sich die Gründung der „Dilthey-Forschungsstelle im Institut für Philosophie der Ruhr-Universität Bochum“ im Jahr 1983 durch Frithjof Rodi, in der die Bochumer Dilthey-Forschung ihren institutionellen Ort fand. Darüber hinaus entwickelte sie sich, die seit dem Ausscheiden Rodis von dem Gründer-Schüler und Schleiermacher-Experten Gunter Scholtz geleitet wird, der auch die Funktion des Projektleiters der Dilthey-Ausgabe übernahm, rasch zu einer gesuchten Anlaufstelle und zum Treffpunkt internationaler Nachwuchswissenschaftler, die sich in z.T. längeren Forschungsaufenthalten in Bochum mit Diltheys Werk und den in der Forschungsstelle lagernden Materialien beschäftigen konnten. Aus diesen Forschungen sind eine Reihe von Monografien und Übersetzungen hervorgegangen.

Außerdem wurden von der Forschungsstelle bzw. in enger Kooperation mit ihr zahlreiche Tagungen und Forschungskolloquien ausgerichtet:

Aus Anlass von Diltheys 100. Geburtstags fand am 17. und 18. November 1983 in der Werner-Reimers-Stiftung in Bad Homburg die Tagung „Diltheys ‚Kritik der historischen Vernunft‘ im problemgeschichtlichen Kontext des 19. Jahrhunderts“ statt; die Vorträge wurden veröffentlicht im *Dilthey-Jahrbuch für Philosophie und Geschichte der Geisteswissenschaften*, Band 2 (1984), 51-189, und Band 3 (1985), 9-190.

Weitere Tagungen und Symposien waren: „Faktizität und Geschichtlichkeit“, 13./14.6. und 16./17.9.1985 in Bochum; veröffentlicht in: *Dilthey-Jahrbuch für Philosophie und Geschichte der Geisteswissenschaften*, Band 4 (1986-87), 11-177.

„Dilthey und Yorck“, 18.-23.10. in Karpacz (Polen); veröffentlicht in: J. Krakowski/G. Scholtz (Hrsg.): *Dilthey und Yorck. Philosophie und*

²⁵ Vgl. auch den von H.-U. Lessing, R. A. Makkreel und R. Pozzo herausgegebenen Band *Recent Contributions to Dilthey's Philosophy of the Human Sciences*. Stuttgart-Bad Cannstatt 2011.

Geisteswissenschaften im Zeichen von Geschichtlichkeit und Historismus. Wrocław 1996.

„Der Philosoph Georg Misch“, Oktober 1996, bei Bochum; veröffentlicht in: *Dilthey-Jahrbuch für Philosophie und Geschichte der Geisteswissenschaften*, Band 11 (1997-98), 9-169, und Band 12 (1999-2000), 13-141.

„Grenzen des Verstehens“, Juni 2000, bei Bochum, veröffentlicht in: G. Kühne-Bertram/G. Scholtz (Hrsg.): *Grenzen des Verstehens. Philosophische und humanwissenschaftliche Perspektiven*. Göttingen 2002.

„Dilthey und die hermeneutische Wende in der Philosophie“, Herbst 2005, bei Bochum; veröffentlicht in: G. Kühne-Bertram/F. Rodi (Hrsg.): *Dilthey und die hermeneutische Wende in der Philosophie. Wirkungsgeschichtliche Aspekte seines Werkes*. Göttingen 2008.

„Anthropologie und Geschichte. Wilhelm Dilthey zum 100. Todestag“, 26.9.-1.10.2011, Meran (Südtirol); veröffentlicht in: G. D’Anna, H. Johach und E. S. Nelson (Hrsg.): *Anthropologie und Geschichte. Studien zu Wilhelm Dilthey aus Anlass seines 100. Todestages*. Würzburg 2013.

„Wilhelm Dilthey: Seine Philosophie und ihre Wirkung“, 18.10-22.10.2011, Breslau (Polen); veröffentlicht in: G. Scholtz (Hrsg.): *Diltheys Werk und die Wissenschaften. Neue Aspekte*. Göttingen 2013.

„Dilthey als Wissenschaftsphilosoph“, Juni 2013, Wien; veröffentlicht in: Chr. Damböck/H.-U. Lessing (Hrsg.): *Dilthey als Wissenschaftsphilosoph*. Freiburg/München 2016.

Außerdem entstanden verschiedene Dilthey-Ausgaben bzw. -Übersetzungen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Bochumer Dilthey-Forschung. Zu den in Kooperation mit der Dilthey-Forschungsstelle erarbeiteten Editionen zählen u.a. die von Rudolf A. Makkreel (Atlanta, USA) und Frithjof Rodi herausgegebene sechsbändige amerikanische Ausgabe der *Selected Works* (Princeton, New Jersey bzw. Princeton and Oxford 1989-2019). Hinzu kommen eine französische Ausgabe in sieben Bänden (Paris 1988-2002), übersetzt u.a. von Sylvie Mesure, eine russische Ausgabe *Ausgewählter Werke* in sechs Bänden, herausgegeben von A.V. Michailov und N.S. Plotnikov (Moskau 2000ff.), eine polnische Übersetzung ausgewählter Texte, herausgegeben von Elzbieta Paczkowska-Łagowska (Krakau 1981), mehrere italienische Übersetzungen ausgewählter Texte, herausgegeben von Alfredo Marini und Francesca D’Alberto (Mailand 1985 und Neapel 2008), eine brasilianische Übersetzung ausgewählter Texte, herausgegeben von M. Nazaré de Camargo Pacheco Amaral (Sao Paulo 2010), und eine spanische Übersetzung zweier Schriften zur Hermeneutik, übersetzt von Antonio Gómez Ramos (Madrid 2000).

Neben der Dilthey-Forschung und -Edition im engeren Sinne wurden durch die Bochumer Forschergruppe zahlreiche Editionen zur Dilthey-Schule bzw. zu Autoren, die der Dilthey-Schule nahestanden, durchgeführt. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang vor allem Georg Mischs *Göttinger Logik-Vorlesungen*,²⁶ der

²⁶ Georg Misch: *Der Aufbau der Logik auf dem Boden der Philosophie des Lebens. Göttinger Vorlesungen über Logik und Einleitung in die Theorie des Wissens*. Herausgegeben von G. Kühne Bertram und F. Rodi.

Briefwechsel Josef König – Helmuth Plessner,²⁷ ein Band mit Aufsätzen und Vorträgen Helmuth Plessners²⁸ sowie zwei Plessner-Vorlesungen.²⁹ Schließlich gehört in diesen Zusammenhang die zwölfbändige Otto Friedrich Bollnow-Studienausgabe, die zwischen 2009 und 2021 von U. Boelhauve, G. Kühne-Bertram, H.-U. Lessing und F. Rodi herausgegeben wurde.³⁰ Flankiert wurden diese Editionen im Übrigen durch zahlreiche Monografien, Sammelbände und Aufsätze.³¹

Um zusammenzufassen: Zu den wichtigsten Ergebnissen der Bochumer Dilthey-Forschung gehören v.a. Fortführung und Abschluss der Ausgabe der *Gesammelten Schriften* (1970-2006, 12 Bände) und die Edition des Dilthey-Briefwechsels (2011-2022, 4 Bände), das *Dilthey-Jahrbuch* (1983-200, 12 Bände), die amerikanische Ausgabe von Diltheys *Selected Works* (1989-2019, 6 Bände), die zwölfbändige Bollnow-Studienausgabe (2009-2021), Einzelditionen u.a. von G. Misch und H. Plessner sowie zahlreiche Monografien, Sammel- bzw. Tagungsbände und Einzelstudien.

Der Fokus der Bochumer Forscher-Teams lag zunächst – wie gezeigt – auf der Erforschung des „mittleren“ Dilthey der siebziger und achtziger Jahre, d.h. dem Autor der *Einleitung*. Mit diesem Forschungsansatz verbunden war in gewisser Hinsicht auch eine Relativierung der früheren Dilthey-Forschung, mit ihrer nahezu ausschließlichen Konzentration auf Diltheys Spätwerk.

Im Mittelpunkt der konkreten Editionsarbeit stand dabei die Erschließung des Berliner Nachlasses unter dem Gesichtspunkt einer genetischen und systematischen Rekonstruktion seines Hauptprojekts einer „Kritik der historischen Vernunft“, die vor allem mit den Bänden XVIII und XIX der *Gesammelten Schriften* vorgelegt wurde. Insbesondere der Band XIX, der kurz vor Diltheys 100. Geburtstag erschien, löste in den achtziger und neunziger Jahren im In- und Ausland eine Phase intensiver Dilthey-Forschung und -Rezeption aus, die neben einer Reihe von Fachtagungen auch durch zahlreiche Dissertationen und Einzeluntersuchungen gekennzeichnet war. Im Zuge dieser Aufarbeitung des Nachlasses konnten viele bedeutende, bislang weitgehend unbekannte Texte Diltheys ediert werden. Nicht zuletzt durch die vielfältigen

Freiburg/München 1994; Georg Misch: Logik und Einführung in die Grundlagen des Wissens. Die Macht der antiken Tradition in der Logik und die gegenwärtige Logik. Herausgegeben von G. Kühne-Bertram. Sonderheft der *Studia Culturologica*. Sofia 1999

²⁷ Josef König – Helmuth Plessner: Briefwechsel 1923-1933. Mit einem Briefessay von Josef König über Helmuth Plessners „Die Einheit der Sinne“. Herausgegeben von H.-U. Lessing und A. Mutzenbecher. Freiburg/München 1994.

²⁸ Helmuth Plessner: Politik – Anthropologie – Philosophie. Aufsätze und Vorräge. Herausgegeben von S. Giammusso und H.-U. Lessing. München 2001.

²⁹ Helmuth Plessner: Elemente der Metaphysik. Eine Vorlesung aus dem Wintersemester 1931/32. Herausgegeben von H.-U. Lessing; Helmuth Plessner: Philosophische Anthropologie. Göttinger Vorlesung vom Sommersemester 1961. Herausgegeben von J. Gruevski, H.-U. Lessing und K. Liggieri. Berlin 2019.

³⁰ Vgl. auch Otto Friedrich Bollnow im Gespräch. Herausgegeben von H.-P. Göbbeler und H.-U. Lessing. Freiburg/München 1983.

³¹ Eine Zusammenstellung der einschlägigen Publikationen 1983-2011 der Bochumer Forschergruppe bietet die Broschüre *40 Jahre Dilthey-Forschung in Bochum. Dilthey-Forschungsstelle im Institut für Philosophie I der Ruhr-Universität Bochum*. Bochum 2011.

Bochumer Aktivitäten wurde Dilthey als philosophischer Klassiker auf der Wende vom 19. zum 20. Jahrhunderts etabliert und bestätigt.

Die Bochumer Dilthey-Forschung, die zu einem Zentrum der internationalen Dilthey-Forschung avancierte, ist im Rückblick betrachtet das Ergebnis eines Zusammentreffens verschiedener glücklicher Momente, was man auch die „Bochumer Konstellation“ nennen könnte und zu der neben dem Forscherteam um Frithjof Rodi, die Dilthey-Forschungsstelle und das *Dilthey-Jahrbuch* gehörten.

Submetido: 2 de novembro de 2023

Aceito: 10 de março de 2024